

Art_Clips .ch.at.de

Mehr als uns bewusst ist, sind wir von den immateriellen Medien umhüllt. Wir bewegen uns in dieser Zone des Scheins wie in einer realen Umgebung. Die Medien wirken so immediat wie unsere Wirklichkeit. Sie bilden die dominante Kondition unseres Daseins. Unsere Aktivität ist vornehmlich zur Interaktion geworden, zur Reaktion auf Gegebenes. Deshalb müssen wir zu Agitatoren in der Medienzone werden.

In einer von Instantaneität beschleunigten Gesellschaft wollen wir in Zukunft die Bild-, Text- und Tonproduktionen nicht nur kommunizieren, sondern auch ihren Sinn erkunden und mitbestimmen. Denn mit Handy, iPod, Playstation, Digitalkamera und Internet hängen wir an der Welt als Informationswelt, über deren Formen wir durch unsere Rezeption auch mitentscheiden.

Als zu Beginn der 1980er Jahre das Videoclip-Zeitalter begann, dachte man an eine neue Bildersprache, die sich dem Künstlerischen öffne. Seither hat sich jedoch gezeigt, dass der Großteil der unter dem Namen Clip produzierten Kurzvideos als reine Werbebilder fungieren.

Doch diese Werbe- und Musikclips verfügen mittlerweile über eine Bildersprache, die sich selbst perpetuiert und von Klischees lebt, aber die Akzeptanz der TV-Anstalten genießt. Diese Clips zappen sich durch die nachfolgenden Clips aus den Kanälen, sie erscheinen so lange, bis sie in ihrer Belanglosigkeit untergegangen sind.

Neben dieser (selten amüsanten) Mache aus der Werbeindustrie, gibt es die praktisch nie in den Medien gezeigten Art_Clips, die von Künstlern realisiert werden. Deren Suche nach einer zeitgemäßen Bildersprache für kurze und aussagekräftige Botschaften bewegt sich in einem riesigen Feld optischer Recherche. Und sie kennen nicht die massenmedialen Tabus, die einen verspielten Umgang mit Bild, Text und Ton verbieten.

Die Art_Clips sind die Garanten einer individuellen Sicht der Welt, die keinen vorgegebenen Horizont als Grenzziehung kennt. Mit ihrer massenkommunikativ nicht akzeptierten Bildersprache führen sie, selbst im Vergleich zu den renommierten Videokunstwerken anerkannter Künstlergrößen, ein bescheidenes Leben. Denn die Art_Clips lassen sich nicht vereinnahmen, sie sind die der Bewegtheit der Bilder entsprechenden, beweglichen Elemente einer befreiten Zapping-Zone.

Zappen ist die einzige Möglichkeit, in den vielen TV-Kanälen noch hin und wieder auf eine Sendung zu stoßen, die es zu sehen lohnt. Bei den Art_Clips ist die Situation gerade umgekehrt: Mit ihnen sind wir bereits in der Zapping-Zone, in der wir aus ihren Bildfolgen das Feld der Konstruktion von anderen Bildwelten erstellen. Wir bauen uns aus den Informationen der Art_Clips unsere eigene Sicht der Welt als Weltbild zusammen. Wohingegen die Festung der TV-Sendungen nur selten einen Einblick in befreite/ befreiende Bilder gewährt.

Bei der Betrachtung der Art_Clips bewegen wir uns mental in der Zapping-Zone, die unser Begehren nach optischer Nahrung bedient. Dabei werden wir nicht von Aufmerksamkeitsbefehlen gelenkt, vielmehr führte uns unsere Neugier in dieses energetische Feld, damit unser Interesse geschürt werde. Wir selbst sind Teil der Zone, die wir durch unsere Präsenz mitkreieren.

Unsere eigene Präsenz ist die Nahtstelle zwischen Rezeption und Produktion: die Medienzone. Die Miniaturisierung der Medien als Produktions- und Rezeptionsmittel bewirkt, dass aus dem Käfig der Informationsflut über die Rezipienten ein Spielfeld für die Produzenten wird. Was noch nicht bedeutet, dass jetzt die Massen Kunst machen. Aber immerhin, es bestehen mehr Möglichkeiten einer befreiten Kommunikation durch die Medien. Die Monopole der Sender werden fragwürdig, selbst wenn sie hartnäckig verteidigt werden und den Schein der machtvollen Repräsentation aufrechterhalten.

Denn seit dem globalen Erfolg der Mini-Audiovision geht es primär darum, dass sich Präsentation und Repräsentation vermischen. Jede/r wird Sender wie Empfänger und ist somit über seine Medien-Repräsentation

mit sich selbst und seinen Ideen in der „Zone“ präsent. Durch die immer einfacher werdenden Anwendungen und Körper-Applikationen vermischen sich unsere Körper mit den sie umgebenden Medien, sodass der Körper selbst zum Medium wird: natürliche Schnittstelle trifft auf künstliche Schnittstelle, wir leben im Performativ.

Bei dieser gegenseitigen Durchdringung von Körper und Apparat, von Medium und Umwelt, von Nähe und Ferne, von Hier und Dort, von in der Realität und in der Medien-Reality existieren, wird die Grenzziehung zwischen dem, was wir darstellen, und dem, was wir zum Ausdruck bringen, fließend.

Denn die Repräsentation verschiebt sich von der Abbildung der Realität über die Reality vornehmlich in das neuronale Bild als bloße Vorstellung. Diese Einbildung tut so, als könnten wir auf die Realität verzichten, was tendenziell mit avancierten Körpertechniken erfolgreich durchgeführt werden kann.

Diese Erfolge der Medien sind auf das Mentale bezogen ein Gewinn, in ihrer Bedeutung für den Körper Extreme seiner Technifizierung. Der (eigene) Körper ist bei der Bestimmung der Realität doch der Repräsentant, das Maß aller Dinge, das Referenzsystem, auf das sich alles bezieht, respektive von dem aus alle Bezüge geschaffen werden. Somit ist der Körper als Symbol, Index und Ikon das Superzeichen der Präsenz, sowohl in seiner tatsächlichen als auch in seiner mediatisierten Form. Das Image, welches jede/r in der Gesellschaft hat, wird zum zentralen Bezugspunkt.

Durch die Bilder (pictures) hindurch taucht vera icon, das „wahre“ Bild (image) des Körpers auf, das den durch die Gesellschaft bestimmten Habitus repräsentiert. Deshalb besteht in der Präsentation immer auch eine Repräsentation - weil wir ohne Muster als Muster nichts sehen können. Die alltäglichen Bilder (pictures) zeigen uns zwar den Lauf der Dinge, nicht aber das Muster, nach dem diese laufen. Das Image ist deshalb die Bewertung und im Rahmen der Kunst der Wert, die Zuschreibung, welche durch die Definition der Form als poetische die Gegenwart in die Vergangenheit einbettet und in die Zukunft öffnet.

Die Art_Clips sind Kunstwerke aus dem Geist unserer Tage geschaffen. Und wie es mit der Kunst so ist: Sie selbst ist ein Medium, das sich irgendwelcher Medien bedient, um ein Intermedium zu kreieren. Dabei kann es sich um den Körper als rituell eingesetzten, um beachtenswerte Situationen oder um ein dokumentarisches Unterfangen handeln. Die künstlerische Aktion, die Performanz – wie immer sie geschieht – ist das Herz der Intermedia.

Es ist der bunte Strauss des vielfältigen Mediengebrauchs, der unaufhörlich zu neuen Kompositionen führt. Ob es sich um surreale, abstrakte, realistische oder analoge und digitale Welten handelt, um alte oder ultramoderne Techniken. Der Geist unserer Zeit findet hier seinen adäquaten Ausdruck. Das Auditive trifft sich mit dem Visuellen: Töne, Klänge und Geräusche, Sprache, Laute, der Atem, die Farben und Formen in allen möglichen Rhythmen, gemischt mit Zeichen, Symbolen, Linien und Klecksen, Korn und Pixel tauchen auf, um als Bild-, Text und Tonfolge zu erscheinen.

Art_Clips sind geballte Einheiten, mentale Konzentrate, kompakte Ideen. Neben und nach allen anderen bisher etablierten künstlerischen Genres stellen sie eine der Beschleunigung des Lebens, seiner Hektik und Vielfalt entsprechende Kunstform dar. Art_Clips sind von einer Dichte der Gestaltung, von einer Klugheit und Rätselhaftigkeit, von einer stilistischen Souveränität, einer persönlichen und dennoch allgemein verbindlichen Radikalität, dass man sagen kann: die Art_Clips sind ein Wurf, der uns trifft.